

SWR2 Zeitwort

14.10.1926:

Das Kinderbuch "Pu der Bär" erscheint

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 14.10.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Pu der Bär:

„Hier kommt nun Eduard Bär die Treppe herunter, rumpel-di-pumpel, auf dem Hinterkopf, hinter Christopher Robin. Es ist dies, soweit er weiß, die einzige Art treppab zu gehen, aber manchmal hat er das Gefühl, als gäbe es in Wirklichkeit noch eine andere Art, wenn er nur mal einen Augenblick lang mit dem Gerumpel aufhören und darüber nachdenken könnte.“

Autorin:

Mit dem Kopf nach unten erscheint Mr. Eduard Bär am 14. Oktober 1926 in der Welt der Kinderliteratur. Pu ist ein besonders netter Bär: Immer sorglos, immer sanftmütig, immer zu einem kleinen „Gesumme“ aufgelegt.

Kommentar von Pu der Bär:

„Ich frage mich seit Jahr und Tag, warum ein Bär den Honig mag.“

Autorin:

In seiner Gelassenheit gewinnt er fast schon philosophische Qualitäten. Nicht einmal der sehr geringe Verstand bekümmert Pu.

Kommentar von Pu der Bär:

„Manche haben Verstand und manche haben keinen. So ist das eben.“

Autorin:

Pus Vorbild ist ein Stoff-Bär aus dem Kaufhaus Harrods in London. Dieses Kuschtier gehört Christopher Robin, dem Sohn des englischen Autors Alan Alexander Milne. Außer Pu besitzt der Kleine noch andere Tiere, etwa ein Ferkel oder einen Esel, der den Plüschkopf schon ein wenig hängen lässt.

Kommentar von Pu der Bär:

„‘Und wie geht es dir?’ – Sagte Winnie der Pu. I-Aah schüttelte den Kopf von einer Seite zur anderen. ‚Nicht sehr wie, mir scheint es schon seit längerer Zeit überhaupt nicht mehr gegangen zu sein.“

Autorin:

In einem verregneten Sommer kommt Milne auf die Idee, aus den Tieren seines Sohnes ein Kinderbuch zu entwickeln. Der studierte Mathematiker arbeitet für die Satirezeitschrift „Punch“ und hat bereits erfolgreiche Salonkomödien verfasst. Er ist eher Dandy als Super-Daddy: Dreimal am Tag darf Christopher Robin bei ihm vorsprechen. Den Rest der Zeit verbringt der Kleine mit seiner Nanny. Jetzt aber legte sich Milne auf die Lauer, wenn das Kind mit seinen Tieren spricht.

Kommentar von Pu der Bär:

„Nun‘, sagte Eule, ‚in solchen Fällen ist die übliche Verfahrensweise wie folgt.‘ – ‚Was bedeutet übrige Sahnepespeise. Ich bin ein Bär von sehr wenig Verstand und lange Wörter jagen mir Angst ein.“

Autorin:

„Pu der Bär“ verkauft sich im ersten Jahr über eine Million Mal. In den USA bricht eine regelrechte „Pu-Mania“ aus. 1928 lässt Milne einen zweiten Band folgen – wieder mit weltweitem Erfolg. Pu macht den Autor zwar reich und berühmt, doch er lässt ihn auch nicht mehr los. Milnes Werke für Erwachsene werden an ihm gemessen und verrissen.

Kommentar von Pu der Bär:

„Meine Güte! Das tut mir aber leid!“

Autorin:

Pu, der Problembär: Christopher Robin wird mit ihm ebenfalls nicht froh. Dem scheuen Jungen hängt der ganze Rummel um sich und seine Kuscheltiere bald schon zum Hals raus. Im Internat wird er gar zum Mobbing-Opfer. Als erwachsener Buchhändler im abgelegenen Devon schreibt er eine bittere Autobiographie:

Kommentar von Christopher Robin Milne:

„Ich hatte das Gefühl, dass mein Vater dahin gekommen war, wo er war, indem er auf meine kindlichen Schultern kletterte. Dass er mir meinen guten Namen gestohlen hatte und mich mit nichts als dem leeren Ruhm, sein Sohn zu sein, zurückließ.“

Autorin:

Pus Erfolg hat das nicht getrübt. Als Milne 1956 stirbt, haben seine Kinderbücher bereits eine Auflage von sieben Millionen erreicht. In den 60er Jahren macht die Disney-Company den Bären auch noch zum Trickfilm-Star, mit einer Unmenge von Merchandising-Produkten. Der echte Pu sitzt heute in der New York Public Library und gilt als eines der teuersten Kuscheltiere der Welt.

O-Ton Erzähler:

„Ist das das Ende der Geschichte? fragte Christopher Robin. – Das ist das Ende der Geschichte. – Christopher Robin packte seinen Bären am Bein und ging zur Tür, wobei der Pu hinter sich herzog. Und einen Augenblick später hörte ich, wie Winnie der Pu rumpel-di-pumpel hinter ihm her die Treppe hinaufging.“